

Weniger produzieren mehr — Schwedter Initiative ist keine Ermessensfrage

NW-Bericht über einen lehrreichen Erfahrungsaustausch im Bezirk Potsdam

(NW) Die in den zurückliegenden 10 Jahren erreichten Ergebnisse bei der Anwendung der Schwedter Initiative können sich sehen lassen: Mehr als 600000 Werktätige in der Industrie, im Bauwesen und im Verkehrswesen unseres Landes konnten mit neuen anspruchsvollen Arbeitsaufgaben betraut werden. Erreichtes ist für unsere Partei immer Anstoß, gesammelte Erfahrungen herauszuarbeiten. Anlaß für das Sekretariat der Bezirksleitung der SED Potsdam, einen Erfahrungsaustausch zur konsequenten Anwendung der Schwedter Initiative anzuregen. Er wurde gemeinsam mit dem Bezirksvorstand des FDGB und dem Rat des Bezirkes organisiert.

Dreh- und Angelpunkt der Beratung war: Das Verständnis dafür zu vertiefen, daß die Durchsetzung der Schwedter Initiative das konsequente, planmäßige, klar konzipierte Handeln aller erfordert, daß eine Leistungssteigerung mit weniger Arbeitskräften vor allem über den Einsatz der Schlüsseltechnologien möglich ist.

Eine Analyse über die Durchsetzung der Schwedter Initiative der Bezirksleitung Potsdam wies darauf hin, daß es zwischen den einzelnen Betrieben, Einrichtungen und Institutionen noch zu große Unterschiede gibt.

Ausgehend von dieser Tatsache, nahmen an diesem ersten bezirklichen Erfahrungsaustausch nicht nur Parteisekretäre und Wirtschaftssekretäre, sondern auch Betriebsleiter, BGL-Vorsitzende, Vertreter der Räte der Kreise und der Gewerkschaft teil.

Folgende Erfahrungen wurden im Verlauf der Beratung herausgearbeitet:

Erstens. Ausschlaggebend für die Arbeit der Parteiorganisationen ist, die politische Bedeutung dieser Initiative in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit zu rücken. Dabei verdeutlichen sie, wie die mit der Schwedter Initiative verbundene sozialistische Rationalisierung im Interesse der Werktätigen erfolgt.

Ausgehend von solchen klaren Positionen können vor allem jene Betriebe auf gute Erfahrungen verweisen, in denen die Parteiorganisationen die Leiter unterstützen, die Rationalisierung von Anfang an mit der Initiative der Werktätigen zu verbinden. Die Genossen aus dem WBK Potsdam vermitteln die Erfahrung, über das Wirken der Parteiorganisation ideologische Positionen zu schaffen und eine schöpferische Wettbewerbsatmosphäre zu entwickeln. Hier ist es durch das einheitliche Auftreten der Genossen, Meister und Gewerkschaftsfunktionäre unter Führung der Betriebsparteiorganisation gelungen, Aufgeschlossenheit für die Brigade- und Objektverträge zu erreichen. Ihre Einführung im ganzen WBK schuf wichtige Voraussetzungen dafür, die Arbeitsproduktivität zu steigern, den Arbeitskräftebedarf neu zu ermitteln und über diesen Weg Arbeitskräfte zu gewinnen.

Zweitens. Die ergebnisorientierte Anwendung der Schwedter Initiative, betonen die Genossen im Erfahrungsaustausch, hat heute eine qualitativ neue Stufe erreicht. Der einzig mögliche Weg führt nun

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen «,

3 Erfahrungen bestimmten mein Leben

Seit Bestehen unserer Republik hatte ich immer Veranlassung, nach vorn zu schauen und neue Ziele anzugehen. Heute, kurz vor dem Rentenalter, schaue ich nun auch schon mal zurück und kann für mich feststellen, daß jeder Schritt, den ich in meinem Staat und mit ihm gegangen bin, sich gelohnt hat.

Natürlich mußte auch ich erst meinen Weg finden. Landarbeiterin, Fabrikarbeiterin und Stationshilfe - das waren kurze Etappen,

bis ich mir klar wurde: In der sozialistischen Landwirtschaft liegen meine beruflichen Wünsche. Die Umgestaltung der Landwirtschaft war ein schwerer Schritt und kostete viel Überzeugungskraft. Wer würde aber heute noch bezweifeln, daß er richtig war? Mit diesem Schritt hörte auch für mich die körperlich schwere Arbeit der Bäuerinnen und Landarbeiterinnen auf. Nach und nach wurde die Arbeit durch Technik leichter, und Jahr für

Jahr rangen wir dem Boden höhere Erträge ab. Das löste natürlich auch bei mir Stolz aus, aber auch immer neue Überlegungen für meinen eigenen Beitrag zur weiteren Entwicklung.

Ich machte mich also mit der Technik vertraut, was für Frauen absolut keine Selbstverständlichkeit war und ist. Ich schaffte, was mir anfangs nicht zugetraut wurde: beim Leistungspflügen der DDR 1969 den 3. und 1973 den 2. Platz und bei den RGW-Meisterschaften 1973 sogar den 1. Platz. Das klingt heute sehr einfach, aber als Mitglied der LPG